K-2-702 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller*in: Dániel Fehér (KV Berlin-Pankow)

Änderungsantrag zu K-2

Von Zeile 626 bis 630 einfügen:
Planck-Institutes, dass in Deutschland 26 Prozent der Covid-19-Todesfälle auf die gesundheitlichen Auswirkungen der schlechten Luftqualität zurückzuführen sein könnten. Der psychologische Druck des Lockdowns trifft Menschen deutlich härter, die mit vielen anderen auf kleiner Fläche zusammenleben. Deshalb ist die Verkehrswende nicht nur ein Beitrag zum Klimaschutz, sondern ein Gewinn an Lebensqualität für alle Berliner*innen. Wer sich kein Eigenheim mit Garten leisten kann, wer den Wohnraum mit vielen anderen teilt, profitiert besonders von dieser Entwicklung.

Begründung

Die Benachteiligung fängt nicht beim fehlenden Garten an. Wer wenig Quadratmeter pro Kopf ihr/sein eigen nennen kann, hat gerade in Zeiten von Lockdown, Home-Office und Home-Schooling deutlich mehr Last zu tragen. Gerade beim Home-Office ist aber davon auszugehen, dass das ein Modell ist, das auch nach der Pandemie zunehmend Verbreitung finden wird. Die Vergrößerung der Wohnfläche pro Kopf ist klimaschädlich, daher keine erstrebenswerte Lösung. Daher muss die Ausbreitung der gemeinsam nutzbaren öffentlichen Flächen auch aus diesem Grund das Ziel sein.

Unterstützer*innen

Nina Freund (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Julia Schneider (KV Berlin-Pankow); Blanka Vay (KV Berlin-Pankow); Janis Prinz (KV Berlin-Pankow); Daniel Freudl (KV Berlin-Pankow); Stefan Ziller (KV Berlin-Marzahn/Hellersdorf); Ruben Joachim (KV Berlin-Pankow); Hans-Christian Höpcke (KV Berlin-Pankow); Patrizia Flores (KV Berlin-Pankow); Heidrun Bäumker (KV Berlin-Pankow); Andrea Koschwitz (KV Berlin-Pankow); Bärbel Kier (KV Berlin-Pankow)